

# Calmer Tagblatt

Nr. 300.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Freitag, den 23. Dezember 1921.

## Neueste Nachrichten.

Die Londoner Konferenz ist ohne bestimmte Beschlüsse abgebrochen worden. Die behandelten Fragen werden dem Obersten Rat, der anfangs nächsten Jahres in Cannes zusammentreten wird, zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Nach den sich widersprechenden Pressestimmen ist, wie zu erwarten war, weder auf wirtschaftlichem noch auf politischem Gebiet mit Entscheidungen für Deutschland zu rechnen.

## Washington und London.

Die seit dem Eingreifen Amerikas in den Krieg klar verfolgbare Politik der Washingtoner Regierung ging dahin, Deutschland als militärischen und politischen Machtfaktor endgültig auszuschalten, um die seit Jahrzehnten aufgenommenen asiatischen Fragen nur gegen Japan allein zu einer für Amerika günstigen Lösung bringen zu können. Japan hatte schon im Jahre 1916 angefangen, die restlosen wirtschaftlichen und moralischen Unterstützung der Entente durch Amerika das gemeinsame Zusammenarbeiten der Amerikaner mit England und Frankreich richtig gedeutet, es wurde aber an der politischen Bewertung dieser Erkenntnis durch die russische Revolution verhindert. Jetzt hatte Amerika freies Spiel und griff daher auch sofort in den Krieg ein, während die Japaner nicht wagen, den damit gegen sie beginnenden Einkreisungsprozess noch im letzten Augenblick aufzuhalten. Diesen schweren Unterlassungsfehler, der ebenfalls der Perle des Englands zuzuschreiben ist, genau so wie es Deutschland bis zur Kriegserklärung im Untertan über seine Pläne gelassen hat, hatte, worauf wir schon lange hingewiesen haben, Japan nun zu büßen, als es in Washington einer im geheimen völlig geschlossenen und zielklaren Politik der Angelsachsen und Franzosen gegenüberzutreten gezwungen wurde. Wie Wilson uns mit dem Völkerbundschwindel und den 14 Punkten nach allen Regeln der Jantemoral hereingelegt hat, so macht es Harding und Konforten jetzt mit Japan, das durch den Verrücktenwindel an dem Ausbau seiner Flotte verhindert wird außerdem zur Aufgabe seiner strategischen Sicherungen in China und der Mandchurien gezwungen werden soll. Der gesamte Gang der Verhandlungen zeigt ziemlich eindeutig die englische Schwäche gegenüber dem japanischen Bundesgenossen, der Jahrzehnte lang die Russen für England im Schach gehalten und so seine asiatischen und Orientinteressen geschützt, und schließlich auch noch England in seinem Kampf gegen Deutschland unterstützt hatte. Dadurch daß man jetzt den Amerikanern die Initiative bezüglich des „Abrüstungs“-Vorschlags gelassen hat, wird von der Tatsache, daß Japan zur Aufgabe seines „Bündnisses“ mit England, weiterhin zur Preisgabe der ihm von der Entente versprochenen wirtschaftlichen und politischen Sicherungen in China und der Mandchurien, sowie im Stillen Ozean mit Hilfe Englands und Frankreichs gezwungen wurde, kein Jota genommen. Die japanischen Vertreter in Washington haben denn auch über ihre Auffassung bezüglich dieses ebenso raffinierten wie ordinären Intrigenspiels keinen Zweifel gelassen, was aus ihren Erklärungen einem französischen Korrespondenten gegenüber unabweisend hervorgeht. Die Japaner legten, Amerika und Europa (England und Frankreich) sollten einmal darüber nachdenken, was man Japan alles zumute. Es solle nicht nur seine Flotte auf die Hälfte reduzieren, die mit dem Ende seiner Soldaten erlaufte Mandchurien wolle man ihm freitrag machen, das Bündnis mit England werde wie ein zerrissenes Papier zerrissen. Japan laufe Gefahr, ohne Schiffe, ohne Abjaggebiet und ohne Bündnis nach Hause zu reisen, immer als nach einem verlorenen Kriege. Man müsse fragen, ob man Japan erniedrigen und dann ausplündern wolle. Mit diesem echt angelsächsischen Geschäft tragen sich allerdings die Herren in Washington und im Geheimen auch die Kabinette in London und Paris. Deshalb tritt jetzt auch Frankreich mit seinem Verlangen nach einer größeren Flotte auf den Plan, denn diese Küstungen sind nicht, wie die englische Presse der Welt vorzuschwindeln möchte, gegen England, sondern ebenfalls gegen Japan gerichtet, das gegebenenfalls sämtl. Ententeflotten gegen sich haben wird. Der angelsächsisch-romanische Welttrübsinn nimmt so immer greifbarere Gestalt an, wenn man auch selbstverständlich stets bemüht ist, diese Tatsache so viel wie möglich zu verschleiern, indem man vorgibt, daß auch die Washingtoner Konferenz lediglich deshalb berufen worden sei, um allen Völkern den endgültigen Frieden zu bringen. Wobei ja der Umstand schließlich nicht so erheblich ist, daß es sich allerdings um einen „Frieden“ unter der Gewaltherrschaft der Entente handelt.

Betrachten wir von diesem Gesichtspunkt aus die zur Zeit zwischen England und Frankreich geführten Verhandlungen über den Antrag Deutschlands auf Stundung der Reparationszahlungen, so werden wir auch die vorgeblichen Gegensätze zwischen diesen beiden Staaten in ihrer Bedeutung für uns gehörend einschätzen vermögen. Auch diesmal soll wie bei allen seither getroffenen Entscheidungen, sei es nun hinsichtlich der Annahme der endgültigen Schuldsomme, der Durchführung der Entlastung, der Entscheidung über Oberschlefen, der Ansehen verschiedenartiger Auffassung unter den Alliierten erneuert werden, während sie sich tatsächlich über das Hauptziel, nämlich das der dauernden wirtschaftlichen und politischen Kontrolle Deutschlands vollständig einig sind. Wenn jetzt von England, vielleicht mit Unterstützung Amerikas, der Vorschlag gemacht wird, das Rheinland militärisch freizugeben, um die Reparationszahlungen zu erleichtern, vielleicht auch eine Erhöhung derselben zu ermöglichen, so geschieht diese große Geste natürlich nicht aus Mitleid für Deutschland, sondern aus der sehr nächsten und klugen Erwägung heraus, daß die Militärherrschaft in Europa für das Ansehen der Entente wenig günstig ist, und daß dadurch der Verband zu stark an die europäische Politik gebunden ist, während Asien, der Orient und Rußland wichtigere Probleme zur Lösung bieten, die man nicht auch noch durch die dauernde Schikanierung Deutschlands komplizieren will. Nachdem man nun die Japaner vorerst politisch isoliert hat, kann man auch die Frage der „Pazifizierung“ Europas von anderem als rein militärischen Gesichtspunkten betrachten. Man will also die Rheinlande vorerst nur militärisch „neutralisieren“, wie früher etwa die Schweiz und Belgien. Durch diese „Neutralisierung“ hofft man aber zuerst eine wirtschaftliche, dann eine politische und schließlich eine feste Trennung des linken Rheinufers von Deutschland erreichen zu können. Nebenbei würde diese „Neutralität“ von der Entente garantiert werden. Man muß fragen, der Plan ist schon eingefädelt, und zwar schon deshalb, weil wie tatsächlich die Lösung der „militärischen Neutralisierung“ vorerst als durchaus vernünftig betrachtet werden müssen. Wir müssen allerdings gestehen, daß wir an diese Möglichkeit nicht zu glauben vermögen, denn Lloyd George hat schon soviel „Vorschläge“ gemacht — man denke nur an Oberschlefen —, daß wir ihn nicht mehr ernst nehmen können. Und so wird es wohl auch hier bei der schönen Geste bleiben, und das umsonst, als Frankreich es im gegebenen Augenblick immer wieder verfehlt, England auf anderen Gebieten Schwierigkeiten zu bereiten, um so Konzessionen für sich herauszuschlagen. Nach den neuesten Nachrichten sind irgendwelche bestimmten Beschlüsse auch gar nicht formuliert. Frankreich will anscheinend eine Kontrolle über den deutschen Außenhandel, weil es uns als böswillige Schuldner betrachtet, außerdem wohl auch noch Einblicke in die deutsche Steuererhebung und die Aufstellung des Reichshaushalts. Soviel kann man aus den offiziellen und -offiziösen Kommentaren aber schon sehen, für Deutschland wird auch diese Londoner Konferenz keine Erleichterung bringen, denn daran denken auch die Engländer nicht, für die Entente aber bedeutet sie in erster Linie die Fortführung ihrer glänzenden Organisation zur politischen, wirtschaftlichen und moralischen Beeinflussung Europas und des Orients in ihrem Sinne, genau so, wie die Washingtoner Konferenz das asiatische Problem nach dem Geschmack der Angelsachsen und Franzosen zu lösen versucht.

## Schluß der Londoner Konferenz. Keine endgültigen Ergebnisse. Entscheidung durch den Obersten Rat.

Die letzte Sitzung.  
London, 22. Dez. Briand begab sich um 11 Uhr nach der Downingstreet zu einer letzten Besprechung mit Lloyd George. Die beiden Ministerpräsidenten prüften die Vorschläge der Sachverständigen über die nächsten von Deutschland zu fordernden Zahlungen.  
Die übliche Einigung.  
London, 22. Dez. Die heutige letzte Besprechung Briands mit Lloyd George dauerte 1½ Stunden. Um 2 Uhr reiste Briand nach Paris zurück. Er teilte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus mit, man habe sich im wesentlichen in allen Punkten geeinigt. Nun habe noch der Oberste Rat seine Entscheidung darüber zu treffen.  
Paris, 22. Dez. Die Agence Havas meldet: Briand versicherte seine lebhafteste Genehmigung über das erzielte Einvernehmen. Zwei wichtige Ergebnisse wurden in London erzielt. Das erste, das praktischer und materieller Natur ist, besteht in der Einberu-

fung des Obersten Rats und der Berücksichtigung der gemeinsamen Auffassung der Fragen, die von der Versammlung behandelt werden sollen. Das zweite ist politischer Natur und hat vielleicht noch größeres Gewicht. Es bedeutet Erfolg der nächsten Tagung in Cannes und ist für die künftigen Maßnahmen von größter Bedeutung.

## Zusammentritt des Obersten am 3. Januar.

Paris, 23. Dez. Nach dem Berichterstatter des Journal des Debats in London soll der Oberste Rat am 3. Januar in Cannes zusammentreten.

## Das vorläufige Ergebnis der Verhandlungen.

Paris, 22. Dez. Nach einer Londoner Meldung der Agence Havas wurde bei Beendigung der letzten Besprechung zwischen Lloyd George und Briand der Presse eine Mitteilung überreicht, in der gesagt wird, daß die französische und die britische Regierung in allen Punkten sehr befriedigt seien. Auch die Wirtschaftslage Europas würde sorgfältig geprüft und die Möglichkeit eines Wiederaufbaues besprochen. Man ist darüber vollkommen einig, daß die Mächte, die am besten fundiert sind, die Initiative für eine Wiederaufbaubewegung ergreifen müssen. Die französischen Interessen werden in ähnlichen Unterredungen in Paris besprochen. Im Laufe der nächsten Woche werden Vertreter der beiden Regierungen die finanzielle Frage besprechen. Die Ergebnisse dieser Besprechung werden bei der Konferenz in Cannes mitgeteilt werden. Die Vorschläge, die in Cannes in beiden Regierungen vorgelegt werden, umfassen auch den Vorschlag der Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz, die darauf hinzuwirken hätte, daß die europäischen Nationen ihr Wirtschaftsleben wieder herstellen können.

London, 22. Dez. Die Sachverständigen sollen sich geeinigt haben, den beiden Ministerpräsidenten eine Empfehlung vorzulegen, die den beiden Regierungen ein Moratorium zur Rückzahlung der Forderungen Frankreichs und Englands zu empfehlen. Die Ansicht Frankreichs soll demnach durchgedrungen sein. Deutschland würde sich in die Notwendigkeit begeben, einen Teil von 500 Millionen Goldmark zu leisten, die von ihm am nächsten Verfalltag gefordert werden können. Dagegen würde der Betrag, der auf der Grundlage der 40prozentigen Abgabe auf die deutsche Ausgabe gerechnet werde, vorläufig beiseite gelassen werden, da er zum größten Teil bereits durch Sachlieferungen ausgeglichen ist. Bevor sie zu diesem Schluß komme, stelle die Empfehlung die Zahlungsfähigkeit Deutschlands fest, wobei sie sich auf die eingehend geprüfte Statistik beziehe. Deutschland sei trotz aller Behauptungen wirklich in seiner Rolle an die Reparationskommission in der Lage, die Zahlung zu leisten. Vorge schlagen würde hauptsächlich stärkere Überwachung der Statistik des deutschen Außenhandels und ausgebeutete Vollmachten des Garantienausschusses, jedoch ohne Einmischung in die innere Verwaltung Deutschlands. Außerdem würde das belgische Votum beibehalten und garantiert.

Paris, 22. Dez. Nach dem Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ ist Lloyd George bereit, Frankreich an der ersten Goldmillarde einen Anteil zu gewähren. Sobald die belgische Priorität bezahlt sei, werde Frankreich von dem Rest einen 52proz. Anteil, England den Rest erhalten.

London, 22. Dez. Reuter erzählt von maßgebender Seite, daß die britische und die französische Regierung ein sehr befriedigendes Einvernehmen über alle Punkte erreicht hätten. Die Beratungen seien nur vorbereitend und informell gewesen und alles sei noch bis zur Zusammenkunft des Obersten Rats ganz vorläufiger Art. Neben der unmittelbaren Frage der Reparationen habe die Konferenz in der Downingstreet die wirtschaftliche Lage Europas, sowie die Möglichkeiten des Wiederaufbaues eingehend erörtert. Es habe vollkommene Einvernehmen darüber bestanden, daß die stabilere Mächte beim Wiederaufbau die Führung übernehmen. Man habe sich über eine Aktionslinie geeinigt. Das britische Kabinett werde vielleicht durch mehr als einen Minister vertreten sein. Das Ergebnis dieser Verhandlungen werde auf der bevorstehenden Konferenz in Cannes geprüft werden. Die Alliierten würden entscheiden, welche Nationen auf dieser Konferenz vertreten sein sollten. Was die Reparationsfrage betreffe, so hätten keinerlei ernste Meinungsverschiedenheiten bestanden.

## Rußienarbeit.

London, 22. Dez. Lloyd George wird bereits Mitte nächster Woche nach Cannes abreisen, um sich dort einige Tage Ruhe zu gönnen. Durch die Forderung Frankreichs nach einer vermehrten U-Boottonnage ist nach Anschauung der „Times“ eine Lage geschaffen worden, die es Großbritannien zu Schwierigkeiten macht, Frankreich Zugeständnisse in der Reparationsfrage zu gewähren. — Die Reparationsfrage ist für England also nur 2. Grades wichtig, was ja für uns nichts neues bedeutet.

engert  
engert  
an  
hte  
Calw  
1921.  
Zavelstein.  
gilt am  
den 26. Dez.  
Gasthaus  
Krone“ seine  
ihnachts-  
Feier  
den- und  
Arbeitsleistungen,  
ist eingeladen wird.  
r Ausschub.  
ags 6 Uhr.  
gftett.  
e 1881  
er u. Frauen  
ffen sich  
Stephanusfeiertag)  
Ihre ab zu einem  
ammensein  
am „Hirsch“  
der!  
gen. Fernsprecher  
Nr. 2.  
it made ich bleibst die  
ne infolge der Wasser-  
Kraft“  
ergeben ist.  
in eifriges Bestreben  
zu bedienen.  
Das von Generation  
Entgegenkommen ver-  
es Wohlwollen.  
soll  
felder,  
nmühle.  
Gärtlingen.  
Berlaufen  
st sich in Calw ein roter  
Schnauzer.  
Bitte denjenigen gegen  
Beurteilung abzugeben bei  
R. Walz, zum Hirsch.  
Brauer:  
Hausbursche  
1. Januar gesucht.  
Von wem lagt die  
Hauptstelle dieses Blattes.  
Zu verkaufen ein  
mer, polierter  
Pinder-Gareibull  
mit verstellbarem  
Sitt  
Gottlob Kentscher,  
Schreinerei, Leberstr. 100.

Handwritten note at the top right of the page.



### Italien ist „erkant“.

Paris, 22. Dez. Wie der Berichterstatter des „Matin“ aus London meldet, hat der italienische Votschafter de Martino gestern Lloyd George bei einem Besuch seine Überraschung ausgedrückt, daß Italien nicht zu den Verhandlungen hinzugezogen sei.

### Englische Pressestimmen.

London, 22. Dez. „Daily Chronicle“ berichtet, die Engländer hoffen, daß auf die Konferenz des Obersten Rates eine allgemeine internationale Konferenz folgen würde, an der auch Deutschland und Rußland teilnehmen würden. Großbritannien ist bereit, Frankreich die weitestgehenden Garantien für eine Sicherheit zu geben. Diese Garantien Großbritanniens müßten auf einer allgemeinen europäischen Vereinbarung beruhen. Der Standpunkt der französischen Sachverständigen beweise, daß die Franzosen vom Geiste Lloyd Georges noch weit entfernt seien. Wenn Lloyd Georges Politik in Cannes nicht angenommen werde, werde Europa noch tiefer in das Chaos verfallen.

London, 22. Dez. „Daily Mail“ schreibt, man halte es für eine Zeitvergeßung, angesichts der bestehenden Meinungsverschiedenheiten die Erörterung in Abwesenheit Italiens und Belgiens fortzusetzen. Augenblicklich besteht keine Wahrscheinlichkeit für eine internationale Konferenz unter Einfluß Deutschlands und Rußlands. Wie von anderer Seite mitgeteilt wird, waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen Engländern und Franzosen so groß, daß gar kein Bericht für den Obersten Rat verfaßt wurde.

### Deutschland.

#### Deutschlands Bevölkerung nach dem Krieg.

Eine bevölkerungsstatistische Bilanz des Weltkrieges und der dadurch geschaffenen Verhältnisse zieht Dr. Burgdörfer in der Münchener Medizinischen Wochenschrift auf Grund der jüngsten Zusammenstellungen des Stat. Reichsamts über die Bevölkerungsbewegung in den beiden Nachkriegsjahren 1919 und 1920.

Die Bevölkerungsentwicklung vor dem Krieg wurde auch bei uns in Deutschland durch den Geburtenrückgang bestimmt, der um die Jahrhundertwende besonders deutlich eingeleitet hatte. Auf 1000 weibliche Personen im Alter von 15-20 Jahren kamen 146,1 Kinder im Jahre 1900, 132,6 im Jahre 1906, und nur noch 110,6 im Jahre 1912. Die deutsche Fruchtbarkeitsziffer war also um die Jahrhundertwende fast um ein Drittel größer als unmittelbar vor dem Krieg. Trotz dieses raschen Geburtenrückgangs hatte aber die deutsche Bevölkerung infolge des starken Rückgangs der Sterblichkeit, und besonders der Säuglingssterblichkeit, eine starke natürliche Zunahme. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug auch noch in den letzten Friedensjahren über 800 000 Seelen. Der Weltkrieg hat aber auf unsere Bevölkerungsentwicklung einen geradezu verheerenden Einfluß ausgeübt, der auch in den Nachkriegsjahren nicht wieder beseitigt werden konnte.

Die Zahl der Heiraten sank im Jahr 1915 und 1916 auf 1,1 pro 1000 herab und betrug auch 1918 nur 5,4 vom Tausend. In den fünf Kriegsjahren hätten normalerweise 2 1/2 Millionen Ehen geschlossen werden müssen; es kam aber in diesem Zeitraum bloß zu 1 650 000 Ehen. Die gleich nach dem Frieden einsetzende Heiratsepemie hat aber nur 82 Prozent dieses Ausfalls wieder eingebracht. 1919 kamen auf 1000 Einwohner 14,8 Heiraten; Ende 1920 war die Ehehäufigkeit der Vorkriegsjahre weit überschritten und der Kriegsausfall bis auf etwa 100 000 Ehen wieder eingebracht. Freilich nahmen nun auch die Eheschließungen, die im Kriege stark zurückgegangen waren, seit 1918 wieder sehr zu, und während sie z. B. 1918 nur 10 194

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung

betreffend Neueinstellung der Ortslöhne.

Auf Grund des § 149 ff. der Reichsversicherungsordnung hat das Wirt. Oberversicherungsamt den Ortslohn im Sinne des § 149 Abs. 1 dieses Gesetzes, d. h. den ortsüblichen Tagesentgelt gewöhnlicher Tagelöhner, für den Bezirk des Versicherungsamts Calw (bezw. den Gemeinden, für die eine besondere Festsetzung erfolgt ist) nach Anhörung der Gemeinderäte und Krankenkassenvorstände, sowie des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg in folgender Weise festgesetzt:

Ortslohn der Versicherten:

unter 16 Jahren	von 16-21 Jahren	über 21 Jahre
männl. weibl.	männl. weibl.	männl. weibl.
12.— 10.—	20.— 14.—	28.— 20.—

Die neuen Ortslöhne treten am 1. Januar in Kraft. Stuttgart, den 17. Dezember 1921. Oberversicherungsamt gez. Pfeleiderer.

#### Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft über Starkbier.

Vom 24. November 1921. (Reichs-Gesetzbl. S. 1487.)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1918 (RGBl. S. 401) 18. August 1917 (RGBl. S. 823) wird verordnet:

Art. 2 der Verordnung, betr. Aufhebung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke vom 8. August 1921 (RGBl. S. 1198), erhält folgende Fassung:

Starkbier (§ 3 Abs. 2 des Biersteuergesetzes vom 26. Juli 1918 — RGBl. S. 863 —) dürfen die Brauereien während des Rechnungsjahres nur bis zur Höchstmenge von drei vom Hundert ihres Braurechtsfußes (§ 4 des Biersteuergesetzes, § 1 Abs. 2 und § 3 der Braurechtsordnung vom 11. März 1919 — Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 9 vom 14. März 1919 —) herstellen. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 der Verordnung vom 24. Januar 1918 (RGBl. S. 55) 6. September 1918 (RGBl. S. 1101) bestraft. Berlin, den 24. November 1921. J. B. Dr. Huber.

betragen hatten, gab es 1919 22 022 Eheschließungen. Der Gesamtbestand an Ehen betrug 1910 in Deutschland 11,6 Millionen und vor Kriegsausbruch 12,3 Millionen.

Diese verhältnismäßig große Anzahl von Eheschließungen hat aber nicht die zu erwartende Vermehrung der Geburten gebracht. Während des Krieges wurden etwa 3 1/2 Millionen Kinder weniger geboren, als zu erwarten waren. Wohl setzte im August 1919 eine verstärkte Geburthäufigkeit ein, aber dieses Jahr schloß mit einem Fehlbetrag von 400 000 Geburten ab.

Die Sterblichkeit, die während des Krieges durch die Zahl der Gefallenen und das Wüten der Hungerplöde ungeheuer gesteigert worden war, hat sich in den beiden Jahren 1919 und 1920 wieder dem Vorkriegsniveau genähert, ist in den letzten drei Vierteljahre sogar unter den Stand von 1913 zurückgegangen. Auch die Säuglingssterblichkeit, die während des Krieges vorübergehend gestiegen war, zeigt wieder einen erfreulichen Rückgang. Zieht man die Bilanz zwischen Geburten und Sterbefällen, so ergibt sich während des Krieges ein erheblicher Ueberschuß der Sterbefälle. Erst das Jahr 1919 brachte wieder einen Geburtenüberschuß von geringer Höhe, und auch 1920 ist der Geburtenüberschuß der Vorkriegszeit nicht erreicht worden. Rechnet man die durch die Gebietsabtretungen verlorene Bevölkerung mit den anderen durch den Krieg erlittenen Ein-

bußen zusammen, so ergibt sich, daß das Deutsche Reich bis Ende 1920 etwa 11 Millionen Menschen verloren hat. Während es bei normaler Weiterentwicklung Ende 1920 etwa 73 Millionen Einwohner hätte haben müssen, ist die Zahl auf etwa 62 Millionen zusammengeschmolzen.

### Die Beamtenbesoldungsfrage.

Berlin, 22. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, hat sich das Reichskabinett gestern mit der Frage der Beamtenbesoldung beschäftigt. Nach einer weiteren Mitteilung des Blattes ist gestern vom Reichsfinanzministerium eine neue Verfügung an alle Dienststellen ergangen, wonach die bisher nur der Besoldungsklasse A zugebilligten Vorschußzahlungen auf das Januargehalt auf die Besoldungsklassen B, C, D und E erweitert werden. Die für gestern nachmittag in Aussicht genommenen Besprechungen der Vertreter der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzministerium sind auf heute vormittag verschoben worden. Mitglieder des Beamtenausschusses des Reichstags erklärten, den Blättern zufolge, daß auf Anfrage die Regierung mitgeteilt habe, sie werde im Januar dem Reichstag eine neue Besoldungsordnung vorlegen, die den Wünschen der Beamten in weitgehendem Maße Rechnung trage.

### Verhandlungen zur Regelung der Kartoffelversorgung.

Berlin, 21. Dez. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ hört, finden gegenwärtig Verhandlungen der Landwirtschaft mit den Gewerkschaften und den Konsumvereinen zur besseren Regelung der Kartoffelverteilung statt.

### Sofortige Inhaftnahme Jagows.

Berlin, 22. Dez. Die Blätter berichten, daß von Jagow gestern sofort nach der Verkündung des Urteils im Reichsgericht zu Leipzig in Haft genommen worden ist.

### Ludendorff und der Rappprozess.

Berlin, 23. Dez. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus parlamentarischen Kreisen hört, erstattete gestern der Vertreter der Anklage im Rapp-Prozess, Oberreichsanwalt Ebermeyer, dem Reichsjustizminister Dr. Radbruch Bericht über den Verlauf und das Ergebnis der Leipziger Gerichtsverhandlungen. Bei dieser Gelegenheit ist, wie das Blatt weiter mitteilt, auch der Fall Ludendorff und die Frage einer eventuellen Anklageerhebung eingehend besprochen worden.

### Drohender Eisenbahnerstreik.

Berlin, 23. Dez. Dem „Vorwärts“ und der „Freiheit“ wird vom Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes geschrieben, daß aus allen Teilen des Reichs Nachrichten eintreffen, die auf den Ernst der Stimmung unter den Eisenbahnern aufmerksam machen. Der Verband habe das Reichsfinanzministerium und das Reichsverkehrsministerium auf die drohende Gefahr eines Eisenbahnerstreiks hingewiesen. Er habe weiter betont, daß er nicht länger in der Lage sei, das Verhängnis aufzuhalten, wenn die für einen Teil der Personals bereits genehmigte Vorschußzahlung nicht auch auf die übrigen Beschäftigten ausgedehnt werde.

### Die „gefährlichen“ Kriegervereine im besetzten Gebiet.

Köln, 22. Dez. Die Besatzungsbehörden haben in letzter Zeit vielfach bei den Vorstandsmitgliedern von Kriegervereinen Haus-suchungen abgehalten. Die Haus-suchungen blieben sämtlich erfolglos.

### Mordstatistik für Berlin.

Nach der Berliner Mordstatistik sind im Januar 1921 in Berlin 20 Morde verzeichnet, im Februar 7, im März 11, im April 8, im Mai 6, im Juni 13, im Juli 11, im August 9, im September 11 und im Oktober 6, zusammen 102 Morde in 10 Monaten.

### Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von E. Maritt.

Es war ein herrlicher Apriltag mit wolkenlos blauem Himmel, mit glühendem Sonnengolde auf Weg und Steg und dem Lichte der ersten Weihen in seinen samtweiden Lüften. Noch war es hell in dem Streifen Laubwald, der den schwarzgrünen Mantel des Tannenforstes gleichsam verbräunte, so hell, als sei die Kuppel von diesen sonst so wünnig dunkelnden Säulengängen genommen; nur das feinschwebige Unterholz umschleierte ein blaugrüner Hauch, und aus den feuchten Moospolstern redeten sich langstielige weiße Glöckchen. Diesen kleinen hellen Blumen ging Käthe piland nach, während Flora und Henriette auf dem schmalen Wege blieben, der nach dem Tannen-grunde führte.

Still war es heute nicht im Walde — es war der Tag, an welchem sich die Armen der Stadt das dürre Holz holen durften. Man hörte das Einknallen ockdorrtter Äste, das gegenseitige Zurufen von Menschenstimmen, und tief im Gestrüpp stand Käthe plötzlich vor einem braunen Weibe, das eben einen abge-sägten armstarken Buchenast zu Boden rief. War es, weil sie grünes statt des erlaubten dürren Holzes in den Händen hielt, oder machte ihr die unerwartet hervortretende Erscheinung selbst einen zorn-erregenden Eindruck — sie warf, unter dem klaren Tuch hervor, das sie um den Kopf gebunden hatte, einen wilden Blick auf das junge Mädchen.

Käthe fürchtete sich nicht im geringsten; sie büdete sich, um eine ganze Familie Anemonen unter dem nächsten Strauche zu pflücken; in diesem Augenblick drang vom Wege her ein verzerrter Ruf, ein schwacher Laut, dem ein Tumult von geistlich gedämpften Stimmen folgte.

Das Weib horchte auf, schoberte den Ast fort und schlug sich in der Richtung des Lärms quer durch das Untergesträuch. Und jetzt zitterte der Aufschrei wieder herüber — es war Henriettes krankhaft verklärte, dünne Stimme. Käthe folgte der Frau auf den Fersen; die Dornen rissen ihr Fesseln vom Kleide, aber sie kam rasch heraus auf den Weg.

Zuerst sah sie nur einen Knäuel von Weibern und zerklumpte Jungen, der sich um den Stamm einer Kiefer drängte; bei den heftigen Bewegungen der Versammelten aber teilte sich da und dort das Gewicht von struppigen Haaren und schmutzigen Kopf-tüchern und ließ Floras weißes Hütchen mit der emporschießenden blauen Feder auftauchen.

„Mag den Aberg loß, Fritz!“ rief ein bärenhaftes Weib.

„Aber sie schreit ja wie natürlich,“ sagte eine Jungenstimme. „Ach was, das Piepen hört kein Mensch.“ Die Frau hatte eine breite stumpfne Nase und kleine, boshafte Augen und über-ragte in hühnerhafter Länge alle anderen.

Jetzt sprach Flora — Käthe erkannte kaum ihre Stimme. Ein viestimmiges Hohngelächter antwortete ihr.

„Aus dem Wege gehen!“ wiederholte das große Weib. „Das ist der Stadtfürst, Fräulein; da kann der ärmste Bürger spazieren gehen so gut wie die großen Herren — den will ich sehen, der mich da vertreibt.“ Sie stellte sich noch breiter auf.

Die Frau, die vor Käthe hergelaufen war, wühlte sich förmlich in den Kreis. „Da kommt noch einer!“ rief sie und zeigte mit dem Finger auf das junge Mädchen zu.

Die Rücksichenden fuhren herum und traten unwillkürlich auseinander. Da stand Schwester Flora, weiß wie Schnee auf Wangen und Lippen; man sah ihre Arme wanken — sie rang sich nach der gewohnten stolzen Haltung.

„Die geht uns nichts an,“ rief ein Junge und wandte Käthe der Hüde; der Kreis schloß sich wieder, noch enger, dichter als vorher.

„Käthe!“ rief Henriette in hilfloser Angst hinter der Mauer von Menschenleibern, aber der Ruf wurde sofort erstickt; man merkte deutlich, daß ihr eine Hand auf den Mund gepreßt wurde. In demselben Augenblick taumelten drei, vier Jungens rechts und links. Käthe stieg mit kraftvollen Armen selbst das Hünenweib auf die Seite und trat vor ihre Schwestern. „Was wollt ihr?“ fragte sie mit lauter, terner Stimme.

Einen Augenblick standen die Angreifer bestürzt, aber auch nur einen Augenblick.

„Tausendjapperlo, die fragt ja so kurz und knapp wie die Herren auf dem Gericht,“ rief die Große und schlug sich klatschend auf die breite Hüfte.

„Ja, und tut so stolz, als ob sie direkt von den heiligen drei Königen abstamme!“ rief die Frau im violetten Kopftuch ein.

„Hören Sie, Ihre Großmutter war aus meinem Dorfe. Schuh und Strümpfe hab' ich dazumal nicht an ihren Füßen gesehen, und ich weiß auch noch recht gut, wie Ihre Großvater Hü und Gott bei dem alten Müller Klaus seinen Pferden machte.“

„Glaubt Ihr, ich weiß das nicht, oder ich schäme mich dessen?“ unterbrach sie Käthe ruhig und kalt. „War auch noch schöner — ist Ihnen doch sein Geld gut gewesen, das viele, viele Geld,“ rief eine dritte, sich dicht an das junge Mädchen herandrängend. Sie griff nach Käthes

widernem Kleide und rief den Stoff prüfend zwischen den Fingern. „Ein schönes Kleid! Ein Staatskleid! Und so mitten in der Woche und im Walde, wo die Fesseln an den Dornen hängen bleiben? Na, was schadet's denn? Das Geld ist ja da. Aber wo es hergekommen ist? Geld, danach wird nicht gefragt? Ob der Säugmüller den armen Leuten das Korn vor der Nase weggetaut und auf seinen Böden eingeschloffen hat, vieltausend-löcherige — das ist Ihnen sehr erlernt, Fräulein. Und ob er gejagt hat, es mügte erst so und so hoch im Preise steigen, ehe er auch nur eine Schauloh voll hergäbe, und wenn die Leute wie die hungrigen Mäuse pflizen —“

„Vögel“ rief Käthe außer sich. „So — Lüge? Es ist wohl auch nicht wahr, daß wir nur den Grundriss in die Krallen geworfen werden? Die nehmen uns die letzte Kartoffel aus dem Topf. Das gibt ein Unglück. Meine Tochter geht lieber ins Wasser, als daß sie bei den Menschenkindern arbeitet.“

„Und mein Bruder schläft sie am ersten Tage über den Heusen,“ prahlte ein halbwüchsiger Burche.

„Ja, wie dem Zwerg da keine Lauben,“ sagte ein anderer anzüglich und mit den Augen blinzelnd, und zeigte auf Henriette, die sich mit zudendem Gesicht, in wahnsinniger Angst an Käthe anklammerte.

Flora griff plötzlich, wie infolge einer plötzlichen Eingebung, in die Tasche ihres Kleides, öffnete ihr Portemonnaie und schüttelte den ganzen Inhalt, Gold und Silber, auf die Erde. Sofort erweiterte sich der Kreis, und die Vorderreihen, meist Anaben, waren im Begriffe, sich über das Geld herzuwürzen. „Unrecht-euch!“ rief die Große und stellte sich mit ausgestreckten Armen zurückdrängend vor sie hin, daß sie wie eingeklinkt standen. „Der zu ist's naher auch noch Zeit! Erst den Dutzettel!“

„Hüten Sie sich, uns zu zerühren!“ lagte Käthe. Sie behielt vollkommen ihre Fassung, während beide Schwestern dem Un-finken nahe waren.

„Ach Sie! Was mischen Sie sich denn da hinein? — Wer was soll ich mich denn hüten? Ein paar Wochen brummen,“ machte eine wegwerfende Bewegung, „das läßt man sich einmal gefallen, und mehr geben sie einem bei Gericht nicht für — na, für eine Ohrfeige oder ein paar Schrammen im Gesicht. Und die sollen Sie haben, Fräulein, so gewiß wie ich das sehe,“ wandte sie sich mit erhöhter Stimme an Flora.

„Ich will Ihre schneeweiße Haut malen, daß Sie zeitlebens an mich denken, Sie sollen ein Gesichtchen kriegen so schön gezeichnet wie ein Tigertier in der Menagerie.“ (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for wine and food products. Includes text like 'Plannkuch & Zu Weihnachte', 'Rotwein', 'Rhein-, Pfälzer- u. Badische Weine', 'Schaum-Weine', and 'Plannkuch & G. m. b. H.' with prices and descriptions.



## Aus Stadt und Land.

### Versammlung der „Heubergkinder“ in Stuttgart.

Ein Brief an die Calwer Heubergkinder.

Am 9. Dezember fand in Stuttgart in der Liederhalle ein „Heuberg-Abend“ statt. Es war natürlich nicht möglich in Stuttgart sämtliche Kinder und Erwachsene des letzten Heuberg-Sommerhalbjahres zu versammeln. „Leider konnte auch ihr Calwer Heubergkinder nicht anwesend sein, deswegen sollt ihr wenigstens durch die Zeitung den Verlauf des Heubergabends erfahren.“ Unter dem Heubergvater, Herr Dr. Caspar erläuterte die Feier mit einer kurzen Ansprache und begrüßte die Anwesenden in herzlicher Weise; er gedachte auch besonders der, die nicht da sein konnten. Um die Kinder mit ihren Tanten wieder zusammen zu führen, so wie es einst auf dem Heuberg war, verlas man die Plätze des Saales mit den Nummern der Heuberghäuser. Die frohe, herzliche Begrüßung gegenseitig, erstreute allgemein und gab ein Bild von dem familiären Zusammenleben der „Tanten“ und ihrer Kinder. „Sie Heuberg“, mit diesem Gruß trat Herr Pfarrer Weiler hervor. „Sie Heuberg“ war der Gegenruf! Auch Ihr seid durch Herrn Pfarrer Weiler von den zur Zeit auf dem Heuberg weilenden 120 „Calwerer Tanten“ aus herzlich begrüßt. Ihr kennt sie zwar nicht, aber sie gehören, wie Ihr, zur großen Heubergfamilie. Und was wollten wir Heubergkinder euch Kindern geben? Ein Preisgeben, frohes Herz, einen klaren Kopf und einen gesunden Körper. Das ist, was Ihr als Kinder des armen deutschen Volkes braucht, um reich zu sein in der Armut. Unser Heubergwahrpruch heißt: „Ich dien“. Dies Wort wollen wir immer besser verstehen lernen und im Leben beweisen. Das war der Sinn der Rede des Herrn Pfarrer Weiler. „Sie Heuberg“ erwiderte aus Neu! Diesmal ruft es Hr. Schmidt und abermals war stürmischer Widerhall im Saal. Er erzählte von seinen Gängen durchs verlassene Lager; wie die fröhlichen Kinderstimmen und Gesänge vom letzten Sommer in ihm noch nach klingen; wie der Kiesel so verschlafen aussieht und sich nach seinen kleinen Kindern sehnt. Einige Volkstänze der Heubergtanten und Mädchen bildeten den Uebergang zum Glanzpunkt des Abends: „dem Heubergfilm“. Da wimmelte sich alles im Bild ab, was ihr selbst erlebt habt, von eurer Entsendung bis zur Heimreise. Das Hallo hätte ihr hören sollen, als sich die Kinder selbst und ihre Tanten auf den Bildern erkannten! Den Schluß des Abends bildeten u. a. Glückwünsche des Heubergvaters an die Heubergjugend und ein Anabenschör ließ das Lied ertönen: „Guten Abend, gut Nacht“. Ueberall war ein herzliches Abschiednehmen und der Wunsch auf Wiedersehen im Sommer. Dieser Abschiedsgruß gilt auch euch, ihr Kinder von Calw und Umgebung.

Eine Heubergtante.

### Das Wandergewerbebesteuerergesetz im Finanzausschuß.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Dez. In seiner heutigen Sitzung behandelte der Finanzausschuß den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Wandergewerbebesteuerergesetzes. Die Steuerätze wurden wie folgt geändert: Nr. 1 Hausgewerbe: A. a 20-200 M., b 30 bis 600 M.; Nr. 2 Detailreisende 100-600 M.; Nr. 3 Musikführungen usw. A. a 20-200 M., b 30-400 M.; Nr. 4 Wandergewerbe, A. a 8-30 M., b 30-80 M.; Nr. 5 außerdeutsche Handlungsreisende 600 M. Bei Nr. 1a kann unter gewissen Voraussetzungen der Anfangssatz auf 10 M. ermäßigt werden, bei Nr. 1b auf 20 M. (Beschränkung in der Ausübung des Gewerbebetriebs durch Gebrechlichkeit, Kränklichkeit oder hohes Alter). Bei Nr. 2 auf 50 M. Die Gemeindevandergewerbebesteuer beträgt das Dreifache des staatlichen Satzes. Bei der Frage, ob die Wandergewerbebesteuer abgeschafft werden soll oder nicht, wurde abgelehnt. — Donnerstag nachmittag Fortsetzung.

## Brennholzschiebungen.

(Stuttg.) Friedrichshafen, 21. Dez. Die hiesige Zollbehörde hat die Ausfuhrpapiere des vor einigen Wochen durch den Sturm vom Ueberlinger See hierher abgetriebenen Motorlastschiffs des Holzhändlers Sernatinger nachgeprüft. Dabei ergab sich, daß mehr Holz nach der Schweiz ausgeführt wurde, als die Ausfuhrstelle zugelassen hatte. 180 Raummeter Holz wurden beschlagnahmt und verkauft. Im Laufe der Erhebungen wurden 2 weitere Motorlastschiffe mit Brennholz in Unter-Uhldingen beschlagnahmt und ein Angestellter der Außenhandelsstelle Berlin wegen nicht ordnungsmäßiger Erteilung von Ausfuhrbewilligungen in Haft genommen.

(Stuttg.) Weingarten, 20. Dez. Die Maschinenfabrik Weingarten hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 34 Millionen Mark (im Vorjahr 1.1 Mill.) erzielt, woraus eine Dividende von 25 Proz. (20 Proz.) verteilt wird. Beamte und Arbeiter erhalten 750 000 Mark als Vergütungen, der Boblfabrikationsfonds 500 000 M.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Nach dem Bericht der „Frankfurter Zeitung“ steht der Dollarkurs heute auf 181 Reichsmark.

### Besteht Zuckerknappheit?

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Eine eigentliche Zuckerknappheit besteht nicht. Die Magazine der Fabriken sind bis ans Dach mit Zucker gefüllt, aber er kann wegen ungenügender Stellung von Eisenbahnwagen nicht abtransportiert werden. Der Gedanke muß seltsam berühren, daß in den Fabriken weit über eine Million Zentner lagern, und daß im Lande Mangel an Zucker herrscht. Berliner Firmen haben sich bereit erklärt, durch eigene Automobile den Zucker aus den Raffinerien abholen zu lassen, doch ist dieses Angebot von den Fabriken abgelehnt worden.

### Vom Obst- und Gemüsemarkt.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Dez. Der Obstverkehr blieb in den Wochen vor Weihnachten im selben Rahmen wie zu Friedenszeiten. Abnahme findet alles, was schon hereinkommt, geringe Ware ist sehr schwer oder gar nicht abzusetzen. Im Kleinverkauf ist der Umsatz in Obst trotz Weihnachten gering, weil zu viel minderwertiges angeboten wird. Tafeläpfel werden noch immer nach auswärts verladen; der Handel, der hier zu 250 M. pro Zentner im Durchschnitt einkauft, kann das Risiko der Frostgefahr bei den zurzeit sehr hohen Preisen in Norddeutschland auf sich nehmen. Im übrigen sind heute die Fracht- und sonstigen Spesen so unnatürlich hoch, daß man sich über hohe Verkaufspreise beim Obst nicht wundern darf. Die Preisbewegung geht in Leipzig kaum merklich aufwärts; nach Weihnachten wird voraussichtlich ein Stillstand eintreten, während mit einem lebhafteren Anziehen in den Frühjahrsmonaten gerechnet wird. Wien werden nur noch vereinzelte Posten zu 3-3,50 M. das Pfund angeboten; die spätesten Winterbirnen sind bereits hochpreisig. Walnüsse kosten 12 M. das Pfund, im Kleinhandel 14 und 15 Mark; sie kommen genügend herbei, gehen aber nur sehr zögernd ab. Dagegen wird Vorrat in größeren Posten zu 4-4,50 M. angeboten. — Der Gemüsemarkt zeigt Knappheit in allen Richtungen, die bei der großen Trockenheit des vergangenen Sommers schlecht geworden sind. Kartoffeln kommen nur die notwendigen Mengen bei steigenden Preisen herein; eine Anzahl Wagen ist dem letzten Frost zum Opfer gefallen. Blumenkohl und Weißkohl werden vom Ausland eingeführt. An Gelbrüben ist großer Mangel, die Preise sind selbst für Pferdewürden ungewöhnlich hoch.

### Bericht der Allgäuer Butter- und Käsebörse.

(Stuttg.) Kempten, 21. Dez. Der in der vergangenen Woche von den Mitgliedern für Waren, die nach Orten außerhalb des Produktionsgebiets mit der Bahn verschickt werden, erzielte

Gesamtdurchschnittspreis für ein Pfund ohne Verpackung ab Veranlassung einschl. der Verkäufe nach heutigem Börjenschnitt betrug: 1) für Butter 27,29 M. Gesamtumsatz 47 751 Pfund. 2) für Weichkäse 9,24 M. Gesamtumsatz 342 385 Pfund. 3) für Allgäuer Rundkäse 15,75 M. Gesamtumsatz 94 964 Pfund. Marktlage: Nachfrage bei Butter, Weichkäse und Rundkäse nach wie vor gut. Bei Weichkäse haben die höheren Preise eine leichte Abschwächung der Nachfrage zur Folge gehabt.

## Märkte.

### Pferde und Vieh.

(Stuttg.) Offenhausen, 21. Dez. Das Landgestüt brachte vier im Lande als Abfallpferde angekauft und im Gestüt aufgezogene Kaltblutpferde (Belgier) des Jahrgangs 1919 unter die Mitglieder des Verbandes der Birt. Pferdezüchtervereine für Kaltblut und die Mitglieder der verbandsgewöhnlichen Vereine zur Versteigerung. Die Erlöse bewegten sich von 40 000-57 000 M. (Stuttg.) Niedlingen, 21. Dez. Dem hiesigen Pferdemarkt waren zugeführt: 192 Stüd; verkauft wurden 40 Stüd. Der Preis bewegte sich zwischen 20 000 und 25 000 M.

### Eine Wurstfabrik auf Aktien.

(Stuttg.) Stuttgart, 21. Dez. Unter der Firma Stuttgarter Wurst- und Fleischwarenfabrik W.G. in Stuttgart ist die Firma Fritsch-Wild in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 3 Millionen M. umgewandelt worden. Die Gründer der Firma sind: Hans Anton Salz, Kaufmann in Stuttgart, Fritz Sträßle, Fabrikant in Stuttgart, Alois Kriespach, Kolon-Prakt. in Stuttgart. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind: Kommerzienrat Gottlob Vanzhaf in Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Ernst Rosenfeld in Stuttgart, Carl Albert Herrmann, Kaufmann in Stuttgart. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen, die zum Betrag von 150 Prozent ausgegeben werden.

### Sinken der Preise in Amerika.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington sind die Großhandelspreise in Amerika von November 1920 bis November 1921 um 28 Prozent gefallen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelischer Gottesdienst.

St. Abend, 21. Dez. 1921 4 Uhr Weihnachtsandacht mit anschließender Besichte: Stefan Zeller.  
Christfest, 25. Dez. 1921. Vom Turm: 145 9/4 Besichte in der Sakristei. 9/4 Uhr Hauptgottesdienst: Kirchenchor singt Teile aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach für Einzelgesang, Chor, Orgel und Orchester. Festlied Nr. 472 Nun singet und seid froh. Stefan Zeller; anschließend wird das hl. Abendmahl gefeiert. Die Kirche wird geheizt. 5 Uhr Liturg. Gottesdienst in der Kirche: Stadtpfarrverw. Josenhans. Stephanusfeier, 26. Dez. 9/4 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche: Stadtpfarrverw. Josenhans.

### Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 25. Dezember, Weihnachtsfest. 8 Uhr Engamt, Hirtenmesse, 10 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht. Montag Stephanusfest 8 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Amt. Dienstag 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell.  
Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.  
Weihnachtsfest, den 25. Dezember 1921. Vorm. 10 Uhr Predigt Pföfner; 11 Uhr Sonntagsschule; abends 5 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. 2. Weihnachtstag 10 Uhr Predigt Bögele. Mittwoch, 8 Uhr Gebetsstunde Pföfner.  
Stammheim: Vorm. 10 Uhr Predigt Bögele; nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. 2. Weihnachtstag 10 Uhr Predigt Pföfner. Mittwoch, 8 Uhr Gebetsstunde Bögele.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Plankuch & Co.**  
Zu Weihnachten!  
Weißwein  
12.50 Mark an  
Rotwein  
13.50 Mark an  
Rhein-, Pfälzer- und Badische Weine  
Schaum-Weine  
Plankuch & Co.  
G. m. b. H.

Stadtgemeinde Calw.  
Gemäß Beschluß des Gemeinderats sind mit Wirkung vom 8. Dezember ds. Js. ab für die Dienstleistungen der Schulleute bei Beerdigungen folgende Sätze zur Stadtkasse zu zahlen:  
Bei Beerdigungen der Klasse I 10 Mk.  
" " II 5 Mk.  
" " III 2 Mk.  
Calw, den 22. Dezember 1921.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r

**Kommenden Dienstag, den 27. ds. bleibt unsere Kasse geschlossen.**  
Spar- & Vorschußbank Calw.

**Automobilvertretung!**  
Wir suchen tüchtige solvente Vertreter. Das Fabrikationsprogramm der Werke unseres Konzerns umfaßt alle gangbaren Personwagen von 620 PS. bis zum 1800 PS., außerdem sämtliche Arten Nutzfahrzeuge, sowie Elektro-Lastwagen und Elektro-Schlepper. Interessenten wollen sich wenden an die  
**Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G. m. b. H.**  
(N. G. - Hanja-Lloyd - Brennbabor)  
Niederlassung Stuttgart, Kleine Königstraße 11.

Forstamt Stammheim.  
Eichenstammholz-, Brennholz-, Stockholz- und Reisig-Verkauf.  
Am Mittwoch, den 28. Dezember nachmittags 4 Uhr im Voren in Stammheim: aus Vorderer Nau ehan: 3 Eichen v. u. VI. Klasse mit 0,97 Sm.; 31 Km. Nadelholz-Anbruch; aus Waldacker u. Buchhau: 4 Lose Nadelholz Stockholz im Boden gesch. zu 19 Km.  
Aus Waldsteig, Vorder. Rausen, au, Unterer Bayersbach und Hinteres Dikemer Schloß: 42 Flächenlose ungebundenes Reisig gesch. zu 8210 Wellen.  
Brader  
**Hausbursche**  
auf 1. Januar gesucht.  
Bon wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unsere Geschäftsräume sind am Dienstag, den 27. Dez. 1921 den ganzen Tag geschlossen.  
Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw  
c. g. m. b. H.

**Paffende Weihnachtsgeschenke!**  
Warme Schuhwaren  
für Erwachsene und Kinder, sind eingetroffen und empfiehlt  
Karl Stoll, Nagasse.

Prima  
Schweiz-Käse  
Gouda-  
Hand-  
Hartwurst  
empfehlen  
Plankuch & Co.  
Pernsprecher 45

Ausgekämmte  
Frauen-Haare  
kauft fortwährend  
Freiseur Obermatt.  
7 Paar ältere  
Schlittschuhe  
(Marke „Merkur“ 22-29)  
verkauft  
Emil Georgii.

**Plankuch & Co.**  
Zu Weihnachten!  
Asbach Uralt  
Winkelhausen  
Schwarzwälder  
Zweischgen-  
Rittschwiler  
la Liköre  
Kum-  
und Arrac-  
verschnitt  
Plankuch & Co.  
G. m. b. H.



Magstadt, den 22. Dezember 1921.  
**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Fremden und Bekannten von Stadt und Land die traurige Mitteilung, daß unser lieber guter Vater, Großvater und Schwiegervater

**Jakob Schlecht,**

Viehändler,  
nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Carl Schlecht.**

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Calw, den 22. Dezember 1921.  
**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, unsere Schwägerin u. Tante  
**Luisa Schönhardt Wwe. †**  
geb. Böttger

im nahezu 80. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden zu erlösen.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
d. trauernde Tochter **Luisa Schönhardt.**  
Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Hirsau, den 22. Dezember 1921.  
Statt besonderer Anzeige.  
**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Louise Stog,**

geb. Brünzing,  
heute früh 6 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Edo Stog mit Familie**  
zum „Löwen“.

Beerdigung Sonntag, 25. Dezbr. nachm. 2 Uhr.

**Pfannkuch & Co.**

**Christbaumzweige**

**Baumkerzen**

**Wunderkerzen**

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Kaffee**  
in bekannt guter Mischung,

rot und jede Woche frisch gebraut

empfehlen  
**C. Serva**  
Fernsprecher Nr. 120.

**Fischweine**

sowie alle Sorten  
**Leigmoren**

empfehlen  
**Georg Wohlgemuth**  
Liebenzell  
Fernsprecher Nr. 44.

Zu Festgeschenken  
empfohlen schöne

**blühende- und  
Blatt-Pflanzen.**

Georg Mayer,  
Stuttgarterstraße.

**Pfannkuch & Co.**

Willkommene  
**Weihnachts-**

**Geschenke:**

**Kakao**

in Packungen  
1/2 Pfund u. 1 Pfund  
5.50 11.-  
7.- 14.-

**Weihnachts-**

**Kaffee**

eigene Röstung,  
1/2 Pfund 45.- u. 50.-

**Melmer-**

**Kaffee**

1/2 Pfund-Packung  
Mk. 27.-

**Lebkuchen**

1/2 Mk. 3.50  
1/2 Mk. 5.50

**Schokolade**

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

Verkauf am Dienstag,  
den 27. Dezember (Johannis-  
Feiertag) mittags 2 Uhr im  
Gasthaus zum „Lamm“ in  
Eppelhardt.

**1 Bäcker-**

**Backofen**

auf den Abbruch, sowie  
**1 Backmulde und**  
**1 Mehlsiebe.**  
Wilhelm Kupps  
Kohlerstal.

**Oberkollbach.**  
Herzliche Einladung  
zu den  
**Evangelisationen**  
vom 27. Dezbr. — 1. Jan.,  
je nachmittags 2 Uhr  
bei H. Schwämmle.  
Abends 8 Uhr im Schulhaus.  
Redner:  
Herr Pfarrer Waldsämmt, Liebenzell.

**Turn-Verein**  
**Unterhaugstett.**

Der Turn-Verein hält am  
Stephansfeiertag, den 26. Dez.  
im Gasthaus  
zum „Hirsch“ seine

**Weihnachts-**

**Feier**

mit turnerischen- und  
theatralischen Darbietungen,  
wozu unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen  
sowie Freunde und Gönner der Turnhose  
freundlichst eingeladen sind.

Der Ausschuß.  
Beginn nachmittags 2/3 Uhr.  
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

**Altburg.**

Alle im Jahre 1881 geborenen  
Männer u. Frauen von hier u. Umgeb.  
treffen sich

am 26. ds. Mts. (Stephansfeiertag)  
von nachmittags 2 Uhr ab zu einem

**gemütlichen Zusammensein**  
im Gasthaus v. Gg. Kentschler

Mehrere 40er!

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Wir empfehlen  
**Weizenfuttermehl, Del-**

**mehl, Haferkleienmelasse**

Das bestellte  
**Thomasmehl**

kann morgen Samstag abgeholt werden.  
Geschäftsführer: J. Rnecht.  
Fernsprecher Nr. 98.

Eine in allen Branchen arbeitende große  
Versicherungs-Gesellschaft sucht für  
Calw eine hochachtbare

**geschäftsgew. Persönlichkeit,**

welcher vertrauensvoll die  
**Filiale Calw mit Inkasso**

übertragen werden kann. Die Sache  
eignet sich hauptsächlich für Rentner,  
Privatiers, Beamte usw., welche über  
etwas freie Zeit verfügen und ihr Ein-  
kommen erhöhen wollen. Eine Kaution  
von Mk. 500.— ist erforderlich, da  
Inkasso bereits vorhanden ist. Da die  
Gesellschaft in allen Branchen arbeitet  
und in Calw und Umgebung in allen  
Kreisen gut eingeführt ist, ist eine große  
Verdienstmöglichkeit gewährleistet.

Arbeitsfreudige, gesunde Herren,  
welche sich für die Sache interessieren,  
wollen ausführliche Offerten einreichen  
unter S. L. 4128 an Ala-Haasen-  
stein & Vogler, Stuttgart.

Statt Karten.

**Elisabeth Ruf**  
**Fritz Burkhardt**  
Verlobte

Stuttgart Stuttgart-Calm  
Weihnachten 1921.

**Calwer „Liederkrantz“.**

**Weihnachts-**

**Feier**

am Montag, 26. Dezbr.,  
nachmittags 5 Uhr,  
im „Bäckerh.“

Zu derselben laden wir un-  
sere verehrlich. Mitglieder höf-  
lichst ein.

Der Ausschuß.  
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

**Turnverein Altburg.**

Am Montag, 26. Dezbr. (Stephansfeiertag)  
hält der Verein im Gasthaus z. „Sonne“ seine

**Weihnachts-**

**Feier**

ab, verbunden mit  
musikalisch., theatralisch.  
und

turnerisch. Aufführungen  
wozu jedermann herzl. eingeladen ist.

Der Verein.  
Saalöffnung 2 Uhr. Anfang der Feier 5 Uhr.  
Kinder haben keinen Zutritt.

**Würzburg.**

**Der Gesang-Verein**

hält am  
Stephans-Feiertag, den 26. Dez.  
im Gasthaus zum „Hirsch“

seine  
**Weihnachts-Feier**

ab, verbunden mit  
Theater-

Aufführungen und  
Gesangsvorträgen,

wozu wir jedermann freund-  
lichst einladen.

Der Ausschuß.  
Beginn abends 7 Uhr.

**Ab heute erhöht sich**  
bei sämtl.  
Frachtboten die Fracht um  
Mark 1.— per Zentner.

**Häute u. Felle**

gefalzen und trocken

kauft zu den gegebenen Tagespreisen

**Mag Wolf, Gärtringen,**  
Häute- und Fell-Großhandlung.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“